Aufsuchende Drogenberatung
Maintal

Anlage III

Neckarstraße 9
63477 Maintal-Dörnigheim
Telefon: (0 61 81) 49 26 77
Telefax: (0 61 81) 43 85 38
E-Mail: maintal@jj-ev.de

Suchtprävention und Lebenskompetenzförderung in Anlehnung an das Leitbild „kinder- und familienfreundliches Maintal“

Maintal, 19.04.2004

Suchtprävention und Lebenskompetenzförderung in Anlehnung an das Leitbild „kinder- und familienfreundliches Maintal“

Sucht gewinnt als Volkskrankheit immer mehr Bedeutung. Hierbei sind es insbesondere die legalen Drogen Tabak und Alkohol, die Suchtprävention auf breiter Ebene erforderlich machen.

Alle Umfragen zum Suchtmittelkonsum von Kindern und Jugendlichen in den letzten Jahren weisen einen eindeutigen Trend aus. Kinder und Jugendliche konsumieren früher Tabak und Alkohol sowie auch illegale Drogen. Nur gezielte wissenschaftlich fundierte Präventionsmaßnahmen können diesen Trend zumindest langfristig umkehren. Dies belegt eine bereits 1992/1993 vom Institut für Therapieforschung im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung durchgeführte Bewertung von zahlreichen Präventionsprojekten. Das zentrale Ergebnis der Expertise lautet:

Prävention ist wirksam

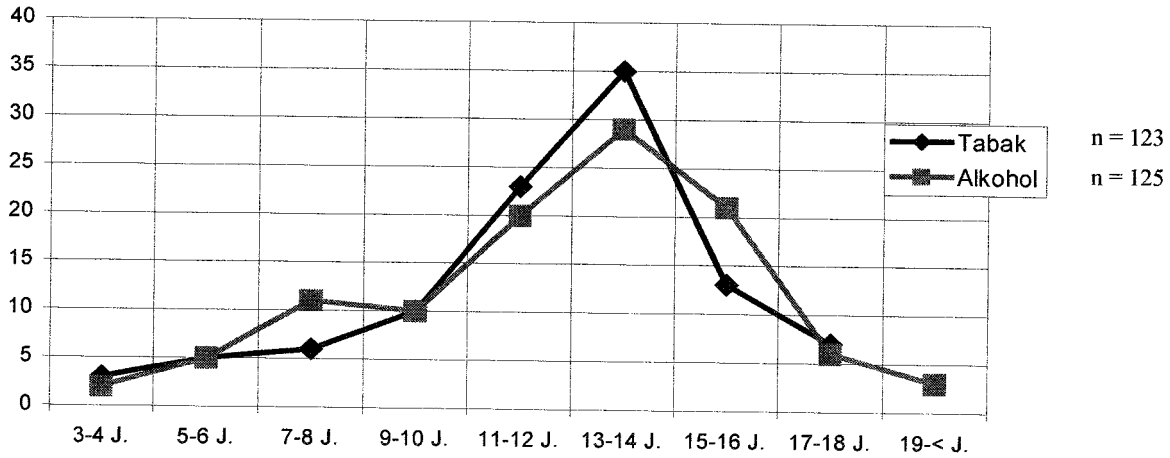
- im Hinblick auf die Verhinderung des Konsums
- die Verschiebung des Konsumbeginns
- die Verhinderung eines langfristigen Missbrauchsverhaltens.

Eine von der Aufsuchenden Drogenberatung Maintal im November 2003 durchgeführte Befragung bei 125 Jugendlichen (46 weibl., 79 männl.) in allen Stadtteilen Maintals belegt die bereits oben dargestellten Tendenzen.

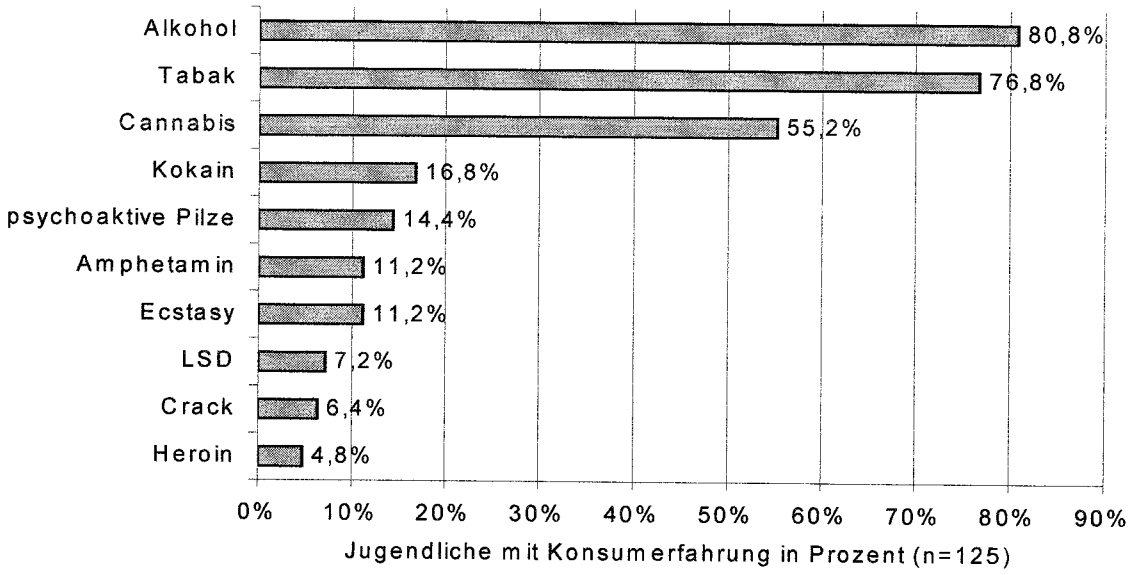
Befragung zum Suchtmittelkonsum

Das Ziel der Befragung war, vorurteilsfrei partielle Einblicke in die Konsummuster junger Menschen in Maintal zu gewinnen und mögliche aktuelle Trends zu erkennen. Gleichzeitig wurde bezweckt, bei den befragten Jugendlichen die kritische Auseinandersetzung mit Suchtmitteln anzustoßen.
Der Fragebogen beinhaltete 12 Fragen, deren Beantwortung etwa 2-5 Min. in Anspruch nahm. Er ist so konzipiert, dass die Anonymität der ausfüllenden Person gewahrt bleibt.
Hier einige ausgewählte Ergebnisse:

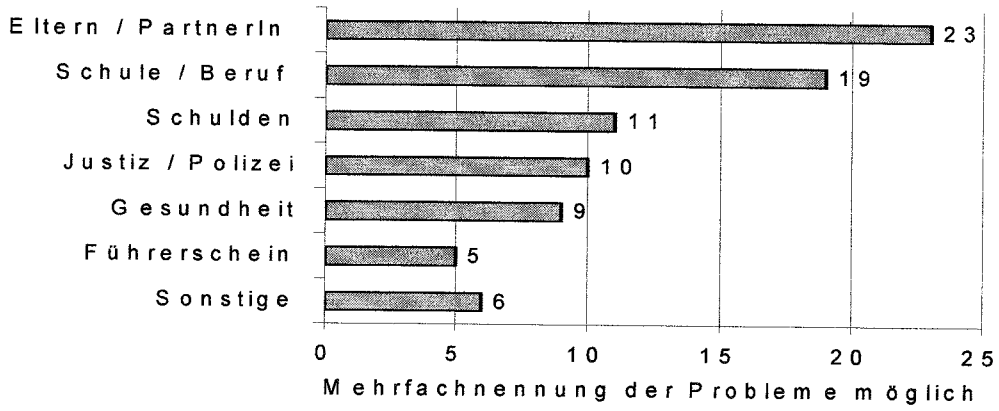
Erste Konsumerfahrungen mit Tabak und Alkohol im Vergleich:



Konsumerfahrung mit Suchtmitteln in absteigender Reihenfolge:



Probleme durch Drogenkonsum:



Schlussfolgerungen aus der Maintaler Befragung:

- Im Konsumverhalten zeigte sich keine nennenswerte Diskrepanz zwischen den Geschlechtern. Der Konsum von Tabak, Alkohol und illegalen Drogen ist keine Domäne der Jungen.
- Ab dem 10. Lebensjahr gehört für etwa ein viertel der befragten Mädchen und Jungen der Griff zu Substanzen wie Alkohol und Tabak zum selbstverständlichen Handlungsrepertoire. Mit dem Alter wachsen die Konsumerfahrungen rapide an.
- Was den Erstkonsum der legalen Drogen Alkohol und Tabak betrifft, liegen die ersten Konsumerfahrungen eher im späten Kindes- denn im Jugendalter. Das Durchschnittsalter des ersten Alkoholkonsums liegt bei 12,4 Jahren, das Durchschnittsalter des ersten Tabakkonsums bei 12,2 Jahren. Mit der Droge Alkohol haben Heranwachsende nicht nur die früheste sondern auch häufigste Konsumerfahrung.
- Der Anteil der jugendlichen abhängigen Raucher ist mit 55,2% erschreckend hoch. Wie auch im Aktionsplan Drogen und Sucht der Bundesregierung gefordert, gilt es zukünftig den Bereich legaler Suchtmittel deutlich stärker zu fokussieren. Die Verharmlosung und die Zugänglichkeit von Alkohol und Zigaretten ist in unserem Lande generell sehr hoch: Beide Suchtmittel stehen in der Hitliste der Konsumerfahrungen ganz oben, haben ein

erhebliches Abhängigkeitsrisiko sowie ganz erhebliche mögliche soziale und gesundheitliche Folgeschäden. Hinzu kommt, dass aufgrund des extrem hohen Suchtpotentials von Zigaretten die ganz überwiegende Zahl jugendlicher Raucher bereits abhängig raucht.

- Erfahrungen mit illegalen Drogen sind mit 58,4% bei den Befragten sehr verbreitet. Hier muss angemerkt werden, dass die Aufnahme des Konsums in aller Regel im Sinne eines Probier- und Experimentierverhaltens erfolgt und nur bei einem kleinen Teil in einen gewohnheitsmäßigen oder abhängigen Konsum umschlägt.
- **Jugendliche sehen den eigenen wie auch den Konsum anderer Heranwachsender durchaus (selbst)kritisch.**
- **Die Jugendlichen zeigten bei der Durchführung der Erhebung große Zugänglichkeit und Offenheit für das Thema Suchtmittelkonsum. Sie wehrten nicht ab, wichen nicht aus und zeigten Bereitschaft, sich mit dem Thema zu befassen. Hieraus ergeben sich positive Anknüpfungspunkte für primär- und sekundärpräventive Maßnahmen.**

Resümee:
Präventive Bemühungen müssen frühzeitig beginnen, bereits im späten Kindesalter. Der Fokus muss sich deutlich mehr als bisher auf die legalen Drogen Tabak und Alkohol ausrichten, da ein zu großer Prozentsatz der Jugendlichen sonst bereits ein abhängiges oder zumindest problematisches Konsumverhalten entwickelt hat. Gute Anknüpfungspunkte für präventive Maßnahmen bietet die erkennbare Offenheit der Jugendlichen für das Thema wie die durchaus problembewusste Bewertung des eigenen und des Konsums anderer.

Aufgaben der Suchtprävention in Maintal

Die heutige Suchtprävention hat zum Ziel, Gesundheit zu fördern, Abstinenz zu erhalten sowie Missbrauch und Abhängigkeit zu verhindern.
In Maintal wurden in den letzten Jahren sehr erfolgreich in allen Grundschulen das wissenschaftlich fundierte Projekt zur Sucht- und Gewaltprävention „Das kleine ich bin Ich" durchgeführt. Auch alle weiterführenden Schulen wurden in ihren suchtpräventiven Aufgaben unterstützt. Zuletzt konnte mit dem Albert-Einstein-Gymnasium eine Kooperationsvereinbarung zur langfristigen Förderung von Suchtprävention geschlossen werden.
Diese Anstrengungen müssen kontinuierlich und umfassend fortgeführt werden, um dem gesellschaftlichen Trend zu mehr und früherem Drogenkonsum zu begegnen. Besonders deutlich wurde während der Projekte an den Grundschulen, dass Eltern ein großes Bedürfnis nach Information und Vermittlung spezifischer Erziehungskompetenz haben. Eltern, als denjenigen, die den ersten und vermutlich nachhaltigsten Einfluss auf die Entwicklung ihrer Kinder haben, kommt in Bezug auf Suchtprävention eine wichtige Rolle zu. Sie darin zu unterstützen ist Aufgabe von Suchtprävention.

Zukünftig sind folgende Projekte geplant:

- „Das kleine ich bin Ich" als Angebot für weitere zwei Jahre für Maintaler Grundschulen mit Ziel der selbstständigen Durchführung
- Unterstützung der weiterführenden Schulen bei der Umsetzung des umfassenden Konzeptes „Rauchfreie Schule" sowie Entwöhnungskurse für jugendliche Raucher/innen
- Elternabende, Elternseminare als Wochenendveranstaltungen, Elternkurs über zehn Wochen „Starke Eltern-starke Kinder" konzipiert vom Deutschen Kinderschutzbund
- Aktionen zur Sensibilisierung von Vereinen, Gewerbe und Öffentlichkeit zum bewußteren und damit risikoärmeren Konsum von Alkohol z.B. bei Festen und Veranstaltungen (Jugendschutzgesetz).

Alle beschriebenen Aktivitäten können nur geleistet werden, da die Aufsuchende Drogenberatung Maintal seit Jahren in das kommunale Netzwerk zur Förderung von Kindern und Familien sehr gut eingebunden ist.

ALKOHOL: GEFAHR FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Wir machen mit!

Sehr geehrte Gäste!

Wir halten uns an das Jugendschutzgesetz (JuSchG)

- Wir verkaufen an **Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren** keine alkoholischen Getränke und
- an **Jugendliche unter 18 Jahren** keine Spirituosen (Wodka, Rum, Whisky u.a.) oder spirituosenhaltigen Mixgetränke (Alkopops, Cocktails u.a.).
- Wir beachten auch, dass Kinder und Jugendliche keine alkoholhaltigen Getränke **für andere** erwerben.

Wir bieten attraktive alkoholfreie Getränke an

- Wir bieten mindestens ein alkoholfreies Getränk **nicht teurer als das billigste alkoholhaltige Getränk** an.
- Auf unserer **Preisliste** wird dies **besonders hervorgehoben**.

Wir übernehmen Verantwortung

- Wir beachten bei der Abgabe alkoholhaltiger Getränke an Jugendliche die **gesetzlich vorgeschriebenen Altersgrenzen** und bitten ggf. den **Personalausweis** vorzuzeigen.
- Wir schenken **keinen Alkohol an Betrunkene** aus.
- Wir appellieren an die **Begleitpersonen von Betrunkenen**, deren Betreuung zu übernehmen.
- Bei **Alkohol-Notfällen** informieren wir den Rettungsdienst. **Fon 112**.

Datum _____ Unterschrift _____

STADT MAINTAL
FACHDIENST JUGENDARBEIT
e-mail: jugendarbeit@stadt-maintal.de

JUGENDBERATUNG UND JUGENDHILFE E.V.
www.drogenberatung-jj.de